

# MARGETSHÖCHHEIMER MITTE



die Liste für Umwelt und Natur

97276 Margetshöchheim, Mainstraße 13, Tel. 0931/462307  
... aktueller geht's nicht mehr: [www.margetshoechheimer-mitte.de](http://www.margetshoechheimer-mitte.de) ...

Juni 2012

## -BLÄTTLE Nr. 98

Ein Termin im Rahmen der mainART, den Sie nicht versäumen sollten: **Die Gemeinde Margetshöchheim lädt zu einem Benefizkonzert für ein Cuba-Projekt ein. Los 4 del Son, die Gute-Laune-Band aus Havanna, gastiert am Samstag, den 30. Juni um 19 Uhr mit Son, Salsa, Merengue, Mambo ... im Rathaushof** Karten für 15 € gibt es im Bürgerbüro im Rathaus.



## mainART 2012 findet unter dem Motto „multikulti“ satt

### Zur Geschichte

In den letzten Jahren haben immer mehr Gemeinden die Kultur als Standortfaktor entdeckt, so dass Kunstmeilen und ähnliche Angebote Bestandteil vieler Veranstaltungskalender geworden sind. Da immer mehr Menschen ihre künstlerische Ader entdeckt haben, ist das kulturelle Angebot reichhaltig und vielfältig und reicht von der Musik über die Malerei bis hin zu künstlerischem Handwerk. Meist handelt es sich dabei nicht um Verkaufsausstellungen, da die Zeiten, in denen man mit Kunst Geld verdienen konnte, schon lange vorbei sind.

Auch Bürgermeister Brohm bemühte sich nach seinem Amtsantritt darum, in Margetshöchheim Kunst und Kultur einem breiteren Publikum zu präsentieren. Dabei kam ihm zugute, dass der Margetshöchheimer Altort mit seiner sehens-

werten Bausubstanz am Mainufer eine ideale Bühne für kulturelle Events bot, worum uns andere Gemeinden beneiden können. Die Altorthöfe sind zweifellos ein wichtiges Kapital, das man allerdings nicht überstrapazieren sollte. Da sicher etliche Besucher nicht nur von der Kunst, sondern vor allem von den sonst hinter hohen Mauern und Toren versteckten Höfen angelockt werden, wird der Neugierereffekt nicht unbegrenzt sein.

2009 fand in Margetshöchheim erstmals die mainART der Gemeinde Margetshöchheim statt, die erstaunlich viele Besucher anlockte. Zusammen mit dem Kulturausschuss des Gemeinderats und Frau Brigitte Rein sorgte vor allem die Gemeinde für die logistische Abwicklung und finanzielle Absicherung der Veranstaltung. Da im Rahmen der ersten mainART die Eröffnungsveranstaltung des Landkreis-Kultur-

herbstes stattfand, wurde der Gemeindegeld dank der Unterstützung durch den Landkreis nicht übermäßig strapaziert.

Dass Frau Rein gute Ideen hatte und sich auch um ein entsprechendes Niveau sorgte, ist unbestritten und durchaus positiv hervorzuheben. Es knirschte aber bereits im ersten Jahr kräftig im Gebälk, da Frau Rein nicht gerade für Teamgeist und diplomatisches Auftreten bekannt ist und auch der Informationsfluss bei der Vorbereitung alles andere als optimal war.

Ermuntern durch den Erfolg der mainART bekundete Frau Rein ihr Interesse an einem (neu zu schaffenden) Posten einer Kulturreferentin. Dies scheiterte allerdings daran, dass sie offensichtlich nur für besondere „Rosinen“, nicht aber für alle kulturell engagierten Vereine zuständig sein wollte.

In der Folge gründete dann Frau Rein zusammen mit Bürgermeister Brohm und einigen wenigen Margetshöchheimern – für viele überraschend – den mainARTkulturverein. Der Verdacht lag nahe, dass so der Posten der Kulturreferentin durch die Hintertüre durchgesetzt werden sollte. Da Bürgermeister Brohm im Verein das Amt des Schatzmeisters innehatte, war klar, dass zwei Herzen in seiner Brust schlagen mussten. Schließlich wäre die mainART ohne die finanzielle und logistische Unterstützung der Gemeinde nie möglich gewesen. Das war auch bei der mainART 2010 so, die unter dem Motto „in motion“ ablief. Veranstalter war de facto die Gemeinde, in Erscheinung trat jedoch nach außen weitgehend der mainARTkulturverein.

Damit hier kein falscher Eindruck entsteht: Auch 2010 war die mainART ein voller Erfolg, nicht zuletzt dank des Engagements von Frau Rein. Die Probleme, die bereits 2009 aufgetreten waren, sorgten allerdings erneut für Dissonanzen. Frau Rein entschied im Alleingang über den künstlerischen Wert der Aussteller und verprellte so viele Interessenten. Auch der für kulturelle Belange zuständige Gemeinderatsausschuss fühlte sich weitgehend ausgebootet.

### mainARTmultikulti 2012

Nach einer Verschnaufpause soll nun die mainART 2012 unter dem Motto „multikulti“ nicht mehr im Herbst, sondern Ende Juni stattfinden.

Da das Motto von 2010 „in motion“ mehr oder weniger nur auf dem Papier stand, schlug Gemeinderat Etthöfer vor, diesmal das Motto ernst zu nehmen und passend dazu unter dem Motto

„Marokko meets Cuba“ „Los 4 del Son“, eine der renommiertesten Musikgruppen Cubas, in den Rathaus Hof einzuladen. Nachdem der zuständige Gemeinderatsausschuss und der Gemeinderat einstimmig zugestimmt hatten, engagierte Etthöfer im Auftrag der Gemeinde die Musiker aus Havanna für den Abend des 30. Juni.

Das MM-Blättle berichtete darüber in der letzten Ausgabe:

Die Gemeinde Margetshöchheim veranstaltet heuer vom 29.6. – 1.7. wieder die mainArt Margetshöchheim, diesmal unter dem Motto „multikulti“. Passend zum Thema tritt die Gruppe „Los 4 del Son“ aus Havanna am Samstag, den 30. Juni bei der zentralen Musikveranstaltung im Rathaus Hof im Rahmen eines Benefizkonzerts für ein humanitär-ökologisches Projekt in Cuba auf.

Diese Veröffentlichung nahm Frau Rein Mitte Februar zum Anlass für einige geharnischte Emails an Peter Etthöfer und Bürgermeister Brohm. Hier einige Auszüge:

*„Die mainART war und ist eine Veranstaltung des mainARTkulturvereins mit Unterstützung der Gemeinde. Dass die Gemeinde als Mitveranstalter genannt wird, ist nur meiner Großzügigkeit zu verdanken und bedeutet nicht, dass Gemeinderat, Ausschuss usw. über die Programmgestaltung entscheiden können. ...*

*Die Initiative für die mainART in dieser Form geht auf mich zurück. Da die Veranstaltung sehr erfolgreich war, sollte doch wenigstens soviel Anstand herrschen, denen Lob zu gönnen, denen Lob gebührt, sich respektvoll zu verhalten und sich nicht als Trittbrettfahrer in eine fremde Konzeption zu drängen.“*

Ohne hier zu sehr auf Details einzugehen, soll nur darauf hingewiesen werden, dass es bei der ersten mainART noch gar keinen Kulturverein gab und die Gemeinde ohne jeden Zweifel als Veranstalter fungierte.

Auch die Empörung Frau Reins über die Einladung der cubanischen Band ist schwer nachvollziehbar. Schließlich unterrichtete Etthöfer Frau Rein einen Monat vorher am Rande des Neujahrsempfangs über das geplante Benefizkonzert. Frau Rein erhob dabei keine Einwände. Im Gegenteil, sie äußerte sich sogar positiv dazu.

Der Rest ist ja aus der Presse bekannt. Frau Rein kündigte erbost ihre Mitarbeit an der mainART auf und ihren Rücktritt als Vorsitzende des

mainART-Kulturvereins an. Anfang März ließ sie dann den Begriff mainART vom Patentamt schützen und verbot der Gemeinde und dem Kulturverein die Verwendung des Begriffs.

Mit Rücksicht auf Frau Rein und die mainART wollen wir hier nicht noch mehr breittreten.

Die Gemeinde ließ sich dadurch nicht beeindrucken und auch nicht von den Vorbereitungen für die mainART abhalten. Wichtig ist, dass die mainART wieder ein Erfolg für den ganzen Ort wird. Bürgermeister Brohm bringt sich hier – wie auch 2009 und 2010 - mit Elan ein, unterstützt vom Gemeinderatsausschuss für Soziales, Kultur und Sport.

### **mainARTkulturverein mit neuem Vorstand**

Gut ist auch, dass der mainARTkulturverein seit der Neuwahl wieder in ruhigeres Fahrwasser gekommen ist. Unter der Führung des neuen Vorsitzenden Gerhard Väth beteiligt sich der Verein konstruktiv und engagiert mit vielen guten Ideen an der Vorbereitung des Kulturevents.

### **Umfassende Informationen über Cuba**

Damit Cuba bei der mainARTmultikulti nicht nur musikalisch vertreten ist, informiert die Würzburger Cuba-Solidarität im Hof von Christina und Peter Etthöfer über Cuba und ihre Hilfsprojekte. Über das neueste Projekt in einem von Kaffeebauern bewohnten Bergdorf in der Provinz Artemisa haben wir bereits in der letzten Ausgabe berichtet. Dorthin soll auch der Reinerlös des Benefizkonzerts im Rathaushof

am 30.6. fließen. Der Vorteil der Projekte der Cuba-Solidarität ist, dass hier nicht individuelle Hilfe für einige wenige, sondern Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird, was ja auch im Sinne der Eine-Welt-Bewegung ist. Dazu zählen etwa die Energieversorgung mit Solarpaneelen für Ärztehäuser in abgelegenen Bergdörfern oder die Sanierung von Kindergärten.

Die Cuba Solidarität präsentiert auch cubanische Waren von Zigarren über Kaffee bis hin zu CDs und Büchern. Bei der Musikveranstaltung am 30.6. sorgt sie mit original cubanischen Cocktails (auch mit alkoholfreien) für die richtige Geschmacksnote, und zwar stilecht mit Havana-Club und bestimmt nicht mit Bacardi. Bacardi kommt nämlich nicht aus Cuba, und Teile des Bacardi-Clans sollen hinter manchen Terrorakten gegen Cuba stecken.

Für alle, denen die karibischen Rhythmen nicht nur in die Ohren, sondern auch in die Beine gehen, bietet Hilde Geller, eine passionierte Salsatänzerin der Cuba-Solidarität, vor dem Auftritt und während der Pausen eine Kurzeinführung in den Salsa-Tanz.

Die mainART stößt übrigens auch außerhalb des Margetshöchheimer Dunstkreises auf Interesse. So hat die Leiterin der Außenstelle Bonn der cubanischen Botschaft ihr Kommen zum Benefizkonzert zugesagt.

Jetzt kann man nur noch hoffen, dass das Wetter Ende Juni der mainART keinen Strich durch die Rechnung macht.

## **Sieg der Vernunft bei der Trinkwasserpetition**

### **Gemeinderat einig bei Landtagspetition**

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über den einstimmigen Beschluss des Gemeinderates, sich mit einer Petition an den Bayerischen Landtag gegen das vom Wasserwirtschaftsamt (WWA) geforderte neue Gutachten zu wehren. Ohne ein solches Gutachten verweigerte das WWA die längerfristige Genehmigung, Wasser aus den beiden Brunnen im Sandflurgebiet für Trinkwasserzwecke zu verwenden. Bereits 1992 hatte die Gemeinde auf Drängen des WWA von einem Koblenzer Fachbüro (TGU), das vom Landesamt für Wasserwirtschaft empfohlen worden war, für 180.000 DM ein Grundwassermodell erstellen lassen. Auf der Grundlage dieses Gutachtens hatte damals das WWA unser Wasserschutzgebiet festgelegt.

Der Gemeinderat wollte nicht akzeptieren, dass die Gemeinde nun erneut ein teures Gutachten in Auftrag geben soll, obwohl unser Wasser in jeder Hinsicht der Trinkwasserverordnung entspricht. Es gab noch nie Probleme mit Verkeimung, Pestiziden **oder gar Uran**, und die überhöhten Nitratwerte wurden mittlerweile dank der Maßnahmen der Gemeinde halbiert, so dass sie seit einigen Jahren deutlich unter dem Grenzwert liegen. Gerade in Zeiten des Klimawandels ist auch von Bedeutung, dass wir noch nie Mengenprobleme hatten.

Das WWA berief sich bei seiner Forderung nach einem neuen Gutachten auf ein neues Merkblatt und zweifelte gleichzeitig – nach 20 Jahren!!! - das Gutachten der TGU an und unterstellte ihm gravierende Mängel, obwohl das Amt vor 20 Jahren das Gutachten für die Fest-

legung unseres Wasserschutzgebiets verwendet hatte.

### Die Reaktion des Wasserwirtschaftsamts

Da die Petition einer Gemeinde Seltenheitswert besitzt, sorgte sie auch innerhalb der Behörde für einigen Wirbel. Auf Wunsch des WWA-Amtschefs Axel Bauer fand am 1. März im Margetshöchheimer Rathaus eine Aussprache statt, an der für die Wasserwirtschaft neben dem Amtsleiter der Hydrogeologe Dr. Rasso König und Herr Herrmann teilnahmen.

Für die Gemeinde nahmen neben 1. Bürgermeister Waldemar Brohm und Roger Horn von der Verwaltung die drei Fraktionsvorsitzenden Edwin Döbling (CSU), Werner Stadler (SPD) und Peter Etthöfer (MM) teil. Die Vertreter der Gemeinde machten deutlich, dass sie keinen fachlichen Grund sähen, das Gutachten von 1992 anzuzweifeln.

Nun holte Dr. König eine Tabelle hervor, die angeblich bewies, dass die TGU 1992 durch die Bank von falschen Vermessungswerten ausgegangen sein muss, und reichte sie Gemeinderat Etthöfer über den Tisch.

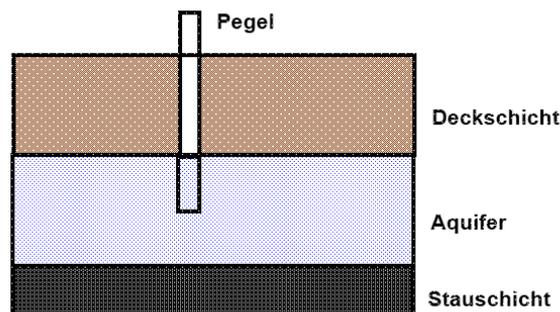
Auf den ersten Blick war das ein Totschlagargument. Die Gemeindevertreter waren erst einmal geplättet, da dies natürlich bedeutet hätte, dass das Wasserschutzgebiet falsch ermittelt sein musste. Und das wäre für Margetshöchheim ein Super-GAU gewesen. Deshalb waren die Vertreter der Gemeinde mehr oder weniger bereit, auf den Vorschlag des WWA einzugehen, die Petition ruhen zu lassen und erst einmal ein Büro mit der Untersuchung des Einzugsgebiets zu beauftragen, was im Klartext ein Begräbnis 2. Klasse für die Petition gewesen wäre.

### Da war der Wurm drin

MM-Gemeinderat Peter Etthöfer hatte nach dieser Eröffnung des promovierten WWA-

Hydrogeologen erst einmal eine schlaflose Nacht. Er hatte zwar beruflich nichts mit der Wasserwirtschaft zu tun, war aber Mitbegründer der Interessengemeinschaft kommunale Trinkwasserversorgung in Bayern (IKT) und über ein Jahrzehnt deren ehrenamtlicher Landesgeschäftsführer gewesen. Mit den Margetshöchheimer Verhältnissen ist er bestens vertraut, da er in der ersten Hälfte der 90er Jahre als Trinkwasserbeauftragter des damaligen Bürgermeisters eng mit der TGU zusammenarbeitete, die das Gutachten 1992 erstellt hat. Außerdem hat er damals zweieinhalb Jahre lang für die Gemeinde die etwa 2000 Einzelmessungen zur Ermittlung der Grundwasserhöhe durchgeführt, was für die Ermittlung des Wassereinzugsgebiets erforderlich war.

Nach der schlaflosen Nacht forstete er noch einmal die Unterlagen der TGU durch und stellte sehr schnell fest, dass Dr. König vom WWA einem peinlichen Irrtum aufgesessen war, was einem Armutszeugnis für die Fachleute im Wasserwirtschaftsamts gleichkommt.



Zur Bestimmung der Grundwasserhöhe werden nämlich eine Art Brunnenrohre bis in Grundwasser führende Schichten (Aquifer) gebohrt, die sogenannten Pegelrohre. Wenn man von der Oberkante der Rohre bis aufs Grundwasser misst, kennt man die Höhe des Grundwasserstands. Allerdings nur, wenn die Pegeloberkante auf Normalnull (NN) eingemessen ist, sonst hat man keinen Vergleichsmaßstab. Und genau diese Einmessung auf NN für das TGU-Gutachten

Tabelle von Dr. König ( WWA ) : bis zu 21 m Fehlmessung											
	F 1	F 2	F 3	F 4	F 5	M 2	M 3	M 1	P 2	P 3	P 4
Höhen aus TGU Gutachten	165,76	166,2	166,15	165,86	168,49	166,44	167,08	166,34	165,96	166,02	166,26
Gemessene Höhe Büro Köhl	167,65	169,23	170,04	168,72	167,65	175,65	188,06	169,22	167,68	168,88	171,43
Differenz	-1,89	-3,03	-3,89	-2,86	0,84	-9,21	-20,98	-2,88	-1,72	-2,86	-5,17

**Hinweis zur Tabelle:** Bis auf die Zeile „Differenz“ stammt die Tabelle vom Tiefbautechnischen Büro Köhl. Nur die Differenz-Zeile stammt vom Hydrogeologen des Wasserwirtschaftsamts. In der obersten Zeile der Tabelle finden Sie die Bezeichnung für die Messpegel. Die Werte in der zweiten Zeile sind die von der TGU Koblenz ermittelten mittleren Grundwasserhöhen bezogen auf Normal Null. Und darunter findet man die vom Tiefbautechnischen Büro Köhl per GPS gemessenen NN-Werte der Pegeloberkanten. Ganz abgesehen davon, dass das Büro Köhl beim Pegel F5 einen völlig falschen Wert aus der TGU-Karte übernommen hat, ging Dr. König vom WWA offensichtlich davon aus, dass bei richtiger Messung die Werte in beiden Zeilen identisch sein müssten. Deshalb hat er in der untersten Zeile die Differenz errechnet und sie als Fehlerwert bezeichnet. Er hat dabei allerdings übersehen, dass es sich um zwei ganz verschiedene Werte handelt. Der obere Wert gibt den Grundwasserstand mehr oder weniger tief unten im Erdreich an, während der Köhl-Wert der Wert für die Oberkante des aus dem Boden ragenden Pegelrohres ist. Wenn Dr. König in die dem TGU-Gutachten beigelegte Karte mit den Grundwasserlinien geschaut hätte, hätte ihm eigentlich seine krasse Fehleinschätzung auffallen müssen.

von 1992 war nach Ansicht des WWA so fehlerhaft, dass bei der Grundwasserhöhe Fehlerdifferenzen von bis zu 21 Metern aufgetreten sein sollten. Somit wäre das damalige Gutachten keinen Schuss Pulver und schon gar nicht 180.000 DM wert gewesen.

Etthöfer konnte sich nicht vorstellen, dass Fehler in dieser Größenordnung einem renommierten Büro nicht aufgefallen wären. Er stellte nach einem Blick auf den Grundwasserhöhenplan des Gutachtens schnell fest, dass der Hydrogeologe des WWA Äpfel mit Birnen verglichen hatte.

Zum besseren Verständnis muss man hier erwähnen, dass Herr Hermann vom WWA und das Büro Köhl der Gemeinde dringend empfohlen hatten, die Pegel neu vermessen zu lassen, weil die für das Gutachten verwendeten Messdaten wahrscheinlich nicht korrekt seien. 2009 lagen die mit GPS ermittelten Daten des Büros Köhl schließlich der Gemeinde vor, allerdings teilweise so missverständlich angeordnet (siehe Tabelle), dass selbst das WWA dadurch aufs Glatteis geführt wurde, was der Leiter des WWA Aschaffenburg auch einräumte.

### **Fazit**

Nachdem nun feststand, dass das 1992 für die Gemeinde erstellte Gutachten sehr wohl von korrekten Daten ausgegangen ist, sah die Gemeinde erst recht keinen Grund für ein erneutes Gutachten, zumal man gerade im klüftigen Muschelkalk nie mit absoluter Gewissheit sagen kann, woher das Wasser ganz genau kommt. Es könnte also durchaus sein, dass ein neuer Gutachter z. B. meint, das Wasser komme doch etwas mehr aus südlicher und nicht aus südwestlicher Richtung. Dann käme der ganze bürokratische Apparat ins Rollen, bis hin zu einer Neu-

festlegung des Wasserschutzgebietes, obwohl man immer noch keine absolute Gewissheit besäße. Dass die sensationellen Sanierungserfolge der Margetshöchheimer bei der Reduzierung der Nitratwerte der beste Beweis dafür sind, dass wir im richtigen Wasserschutzgebiet tätig sind, interessiert das Wasserwirtschaftsamts offensichtlich herzlich wenig.

Deshalb haben die drei Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat, Edwin Döbling (CSU), Werner Stadler (SPD) und Peter Etthöfer (MM) in einer Pressekonferenz deutlich gemacht, dass man sich dem Druck des Wasserwirtschaftsamts nicht beugen will. Eine gemeinsame Pressekonferenz aller Fraktionen eines Gemeinderats hat Seltenheitswert. Die Margetshöchheimer Gemeinderäte machten damit deutlich, dass sie sich nicht so leicht geschlagen geben.

In der Pressekonferenz warf Etthöfer abschließend die Frage auf, was uns ein teures neues Gutachten nützen soll, wenn der Fachmann des Wasserwirtschaftsamts nicht einmal in der Lage war, das alte Gutachten richtig zu interpretieren.

### **Erfolg für Margetshöchheimer Petition**

Normalerweise dauert es recht lange, bis eine Petition im Landtag behandelt wird. Um so überraschter war der Bürgermeister, als er am 21.5. vom Landtagsamt informiert wurde, dass die Margetshöchheimer Trinkwasserpetition am 24.5. im Umweltausschuss des Landtags behandelt werden soll.

Jetzt glühten die Telefondrähte nach München. Bürgermeister Brohm und Gemeinderat Etthöfer nahmen mit den beiden Berichterstattern (Markus Blume von der CSU und Dr. Hans Jürgen Fahn von den Freien Wählern) und dem Ausschussvorsitzenden Dr. Magerl von den GRÜNEN Kontakt auf und informierten sie

noch einmal über die wesentlichen Argumente des Margetshöchheimer Gemeinderats. Als sicher war, dass die Margetshöchheimer bei der Beratung zu Wort kommen konnten, fuhren Bürgermeister Brohm und Peter Etthöfer am 24.5. nach München in den Landtag.

Es stellte sich schnell heraus, dass diese Entscheidung richtig war, da beide vor und während der Sitzung die beiden Berichterstatter mit weiteren Informationen versorgen konnten. Außerdem war ein Ministerialdirigent als Vertreter des Umweltministeriums anwesend, der die Position des Wasserwirtschaftsamts vertrat. Wenn Bürgermeister Brohm und Gemeinderat Etthöfer nicht zu Wort gekommen wären, wäre die Petition sicher anders ausgegangen.

Sehr hilfreich war vor allem das Engagement des Abgeordneten Dr. Fahn von den Freien Wählern, der auch für den Landkreis Würzburg zuständig ist.

Schließlich entschied sich der Umweltausschuss des Landtags einstimmig für eine weitgehende Würdigung der Margetshöchheimer Petition. Im Klartext bedeutet dies, dass die Gemeinde eine langfristige Genehmigung (voraussichtlich für 20 Jahre) zur Trinkwasserentnahme erhalten soll. Das bestehende Wasserschutzgebiet soll nicht in Frage gestellt werden. Auch ein umfassendes hydrogeologisches Gutachten ist vom Tisch. Vielmehr sollen Gemeinde und Wasserwirtschaftsamt einvernehmlich klären, ob und in welchem Umfang überhaupt noch weitere Untersuchungen erforderlich sind.

### **Erleichtert und zufrieden**

Nach einem stressigen Vormittag im Landtag

fuhren Bürgermeister Brohm und Peter Etthöfer zufrieden und erleichtert nach Hause. Schließlich sind die Chancen für erfolgreiche Petitionen gegen Ämter überschaubar. Den Margetshöchheimern kam jedoch zugute, dass in der Stellungnahme des Umweltministeriums etliche Schwachpunkte waren und dass sie dies den Abgeordneten deutlich machen konnten.

Letzteres ist gar nicht so einfach, da die Abgeordneten angesichts der komplexen Materie und der sehr umfangreichen Tagesordnung unmöglich mit den Details vertraut sein konnten. Ein großer Glücksfall war, dass mit MdL Dr. Fahn ein Berichterstatter aus Unterfranken kam, dem die regionale Problematik vertraut war.

Und natürlich ist auch die MM, die den Antrag für die Petition gestellt hatte, besonders glücklich über den guten Ausgang

Abschließend ist noch zu sagen, dass eine Petition, die von einer Gemeinde eingereicht wird, absoluten Seltenheitswert besitzt. Dabei hatte der Margetshöchheimer Gemeinderat Mitte der 80er Jahre - auf Antrag der MM - schon einmal eine Petition im Landtag eingereicht, die ebenfalls erfolgreich war und die ausufernde Schwarzbautätigkeit im Außenbereich eindämmte.

Die MM hatte übrigens Mitte der 80er Jahre selbst schon einmal eine Petition gegen einen Fernwasseranschluss eingereicht, die damals im Landtag allerdings abgelehnt wurde. Sie hatte aber durch die Hintertüre doch noch Erfolg, da durch die Petition die Problematik zum Politikum wurde. Und wenige Monate später wurde vieles von dem Realität, was die MM gefordert hatte.

## **... MM-koMMunal ... MM-koMMunal ... MM-koMMunal ..**

### **DSL-Ausbau geht zügig voran**

Die Arbeiten für die Verlegung der Glasfaserkabel gehen zügig voran. Weil sich der Baubeginn in einem anderen Ort verzögert hat, konnte die beauftragte Firma mit ihrer gesamten Belegschaft in Margetshöchheim anrücken.



### **Altortmesse auf September verschoben**

In der letzten Ausgabe berichteten wir darüber, dass die Gemeinde Mitte Juni eine Altortmesse veranstalten will, bei der Hausbesitzer im Altort zusammen mit ihren

Handwerkern gelungene Sanierungsmaßnahmen vorstellen können.

Da sich nach Pfingsten die Termine häufen und die Altorthöfe auch durch die mainART in Anspruch genommen werden, wurde die Altortmesse auf den 15. und 16. September verlegt.

### **Keine Entwarnung bei der Kinderkrippe**

Mittlerweile ist es sicher, dass der Fußboden in der Krippe samt Fußbodenheizung bis auf den Beton entfernt werden muss. Kirchenstiftung und Gemeinde wollen nun schnellstmöglich abklären, wo die als Ersatzräume benötigten Container aufgestellt werden können. Man hofft, dass die Arbeiten erst im August beginnen, da-

mit die Ersatzlösung erst zu Beginn des neuen Kinderkrippenjahres benötigt wird und die Sanierungsarbeiten bereits in den Ferienwochen beginnen können.

### **MM-Website immer einen Klick wert**

Der Internetauftritt der MM zählt zwar sicher nicht zu den grafischen Highlights, wohl aber zu den digitalen lokalen Medien, die in Margetshöchheim am häufigsten angeklickt werden. So zählt die MM-Website in nachrichtenintensiven Monaten bis zu 2.800 Besucher.

Trotz oder gerade wegen des leicht antiquierten Aufbaus ermöglicht es Ihnen unser Internetauftritt, bei einem Klick auf „Was gibt's Neues?“ sich schnell über aktuelle Vorgänge zu informieren. Das ist schon deswegen nötig, weil die MM-Website mit 26 Seiten und etlichen Unterseiten zu den umfangreichsten Info-Quellen zählt. ([www.margetshoechheimer-mitte.de](http://www.margetshoechheimer-mitte.de))

Beim Internetauftritt der MM können Sie sicher sein, dass Sie immer topaktuell informiert werden. So finden Sie z. B. die Informationen über die Sitzungen von Gemeinderat und Bauausschuss in der Regel spätestens nach 24 Stunden auf der MM-Site.

### **Steg: Baubeginn frühestens Anfang 2014**

Wer dachte, dass nach den Gemeinderatsbeschlüssen über den Stegstandort in Margetshöchheim und Veitshöchheim die Planungen für den neuen Steg auf Hochtouren laufen, hat sich getäuscht. Inzwischen erfolgte die europaweite Ausschreibung für die Planung des Stegs. Die Vergabe der Planung dürfte voraussichtlich nach der Sommerpause erfolgen. Margetshöchheim und Veitshöchheim haben mittlerweile den Stegstandort am Sportplatz bzw. an den Mainfrankensälen und die Richtung der Rampen beschlussmäßig festgelegt, so dass die Planer dann zügig loslegen können. Falls jetzt eine der beiden Gemeinden noch gravierende Änderungen realisieren will, wäre dies zwangsläufig mit Mehrkosten verbunden.

Bislang geht man davon aus, dass die Planung bis Ende 2013 von den Behörden abgesegnet sein wird, was der letzte Termin für die Einreichung eines Förderantrags auf der Grundlage der derzeitigen Konditionen wäre. Es könnte also eng werden.

Einen neuen Steg würde es dann frühestens Ende 2014 geben. Im Klartext bedeutet dies, dass der Stegneubau derzeit im Verhältnis zur ursprünglichen Planung bereits um 2 Jahre in Verzug ist.

Nachdem der alte Steg erst nach Fertigstellung des neuen Stegs abgerissen werden soll, kann die Umgestaltung der Margetshöchheimer Mainpartie frühestens 2015 beginnen. Vorausgesetzt, es ist dann noch das nötige Kleingeld in der Gemeindekasse.

### **Neuer Naturschutzwächter gesucht**

Nachdem Hans-Georg Drochner, der bisherige Naturschutzwächter für Zell, Margetshöchheim, Erlabrunn, Leinach und Greußenheim, in die neuen Bundesländer verzogen ist, sucht das Landratsamt einen Nachfolger. Drochner ist u.a. durch einen Blog mit äußerst zweifelhaften Inhalten und etliches mehr in Margetshöchheim unangenehm aufgefallen.

### **Wechsel in der MM-Fraktion**

Gerhard von Hinten, Gründungsmitglied der MM, hat nach 27 Jahren sein Gemeinderatsmandat niedergelegt, weil er sich in den nächsten Jahren jeweils mehrere Monate im Ausland aufhalten wird. Die MM-Fraktion verliert mit Gerhard von



Hinten ein MM-Urgestein, das nicht nur die Arbeit der MM, sondern auch die Margetshöchheimer Kommunalpolitik nachhaltig geprägt hat. Diese Lücke zu füllen, wird nicht leicht sein.

Gerhard von Hinten, seit Jahrzehnten im Umwelt- und Naturschutz aktiv, hat sich vor allem auch im Umwelt- und im Finanzausschuss sowie in der Gemeinschaftsversammlung der Verwaltungsgemeinschaft engagiert.

Für ihn rückte Wolfgang Sagur, Studiendirektor am Veitshöchheimer Gymnasium, in den Gemeinderat nach.

### **Altortgestaltungssatzung**

Die überarbeitete Gestaltungssatzung wird in den nächsten Tagen den Eigentümern von Immobilien im Altort zugestellt. Man kann den Empfängern nur empfehlen, die Satzung gründlich zu studieren und sie gut aufzuheben. Die Satzung ist nämlich geltendes Recht und muss bei Sanierungs- und Umbaumaßnahmen zwingend beachtet werden. Die bislang übliche Ausrede, man habe die Satzung nicht gekannt, wird in Zukunft von der Gemeinde nicht mehr akzeptiert. Der Gemeinderat hat nämlich beschlossen,

dass bei Verstößen grundsätzlich mit einer Be-seitigungsanordnung zu rechnen ist.

Bei baulichen Veränderungen oder Sanierungsmaßnahmen sollte grundsätzlich die kostenlose Beratung durch den Altortarchitekten in Anspruch genommen werden. Dann ist man nicht nur auf der sicheren Seite, man wird dann auch kompetent beraten.

In diesem Zusammenhang muss auch mit einem weit verbreiteten Vorurteil aufgeräumt werden. Für bauliche Details wie Dachliegefenster gibt es keinen generellen Bestandschutz. Wenn zum Beispiel das Dach neu eingedeckt wird, gilt im Altort die Gestaltungssatzung. Und die erlaubt Dachliegefenster nur in einem ganz engen Rahmen.

## MM lädt am 23. Juni zur „Griechischen Nacht“ ein

### Musikalische Reise durch Griechenland

Neben Umwelt und Natur waren schon seit der ersten Stunde die Erhaltung des historischen Altortes und vor allem auch die kulturelle Vielfalt Schwerpunkte des MM-Engagements. In diesem Jahr findet das kulturelle Sommerfest im Ethhöferhof unter dem Motto „Kultur pur“ zum zwanzigsten Mal statt.

Die MM setzt dabei ihre musikalische Länderreise quer über den Erdball fort. Nach etlichen multikulturellen Folknächten, zwei italienischen und vier cubanischen Nächten entführen Sie diesmal Kostas und Stratos Antoniadis mit Bouzouki, Gitarre und Gesang zu einem musikalischen Abendspaziergang quer durch Griechenland. Das Repertoire der beiden Vollblutmusiker reicht vom Rebetiko, einer unverfälschten Urform der griechischen Volksmusik, bis hin zu Liedern des weltberühmten griechischen Komponisten Mikis Theodorakis, dessen Sirtaki aus dem Film „Alexis Sorbas“ wohl jedem bekannt sein dürfte.

Die passende Kulisse mit einer Mischung aus historischer Bausubstanz und Romantik bietet wieder der denkmalgeschützte Ethhöferhof. In der Remise mit ca. 90 Plätzen, die zum Hof hin



offen ist, sitzen Sie auch bei schlechtem Wetter im Trockenen, ohne auf das Open-Air-Feeling verzichten zu müssen. Und die MM-Mannschaft sorgt mit erlesenen Bioweinen und Ökobier dafür, dass Sie im Trockenen nicht auf dem Trockenen sitzen.

Die Veranstaltung findet am Samstag, den 23. Juni statt und beginnt um 20 Uhr. Karten zum Preis von 15 € können Sie unter Telefon 462307 reservieren.

Sie sollten sich diesen musikalischen Leckerbissen nicht entgehen lassen. Mittlerweile können Sie in Würzburg und Umgebung Musik aus aller Herren Länder hören. Live-Musik aus Griechenland hat jedoch absoluten Seltenheitswert.

**Letzte Meldung: Die Veranstaltung ist weitgehend ausverkauft. Für Interessenten wird eine Warteliste eingerichtet.**

## MM-Aschermittwoch 2012

### Rollmops mit Kunst auch 2012 ein Ereignis



*A Cuig Live in Margetshöchheim, 22 February 2012*



Auch 2012 sorgte die MM am Aschermittwoch für eine Mischung aus Kunst, Kultur und flüssigen Nahrungsmitteln aus Bioanbau. Für die gute Stimmung sorgte José Sanchez mit internationaler Folkmusik der Gruppe „A Cuig“. Damit das Auge nicht zu kurz kam, stellte das Multitalent José einige seiner Bilder und Grafiken aus.